

Alphabetisierung: Projekte und Angebote in rheinland-pfälzischen Bibliotheken

Den Beginn zum thematischen Schwerpunkt dieser Ausgabe macht ein Artikel von Caroline Albert-Woll, Koordinatorin des Alpha- und Grundbildungsnetzes Andernach, in dem sie u.a. auf mögliche Anknüpfungspunkte von Bibliotheken zu Alphabetisierungsmaßnahmen hinweist.

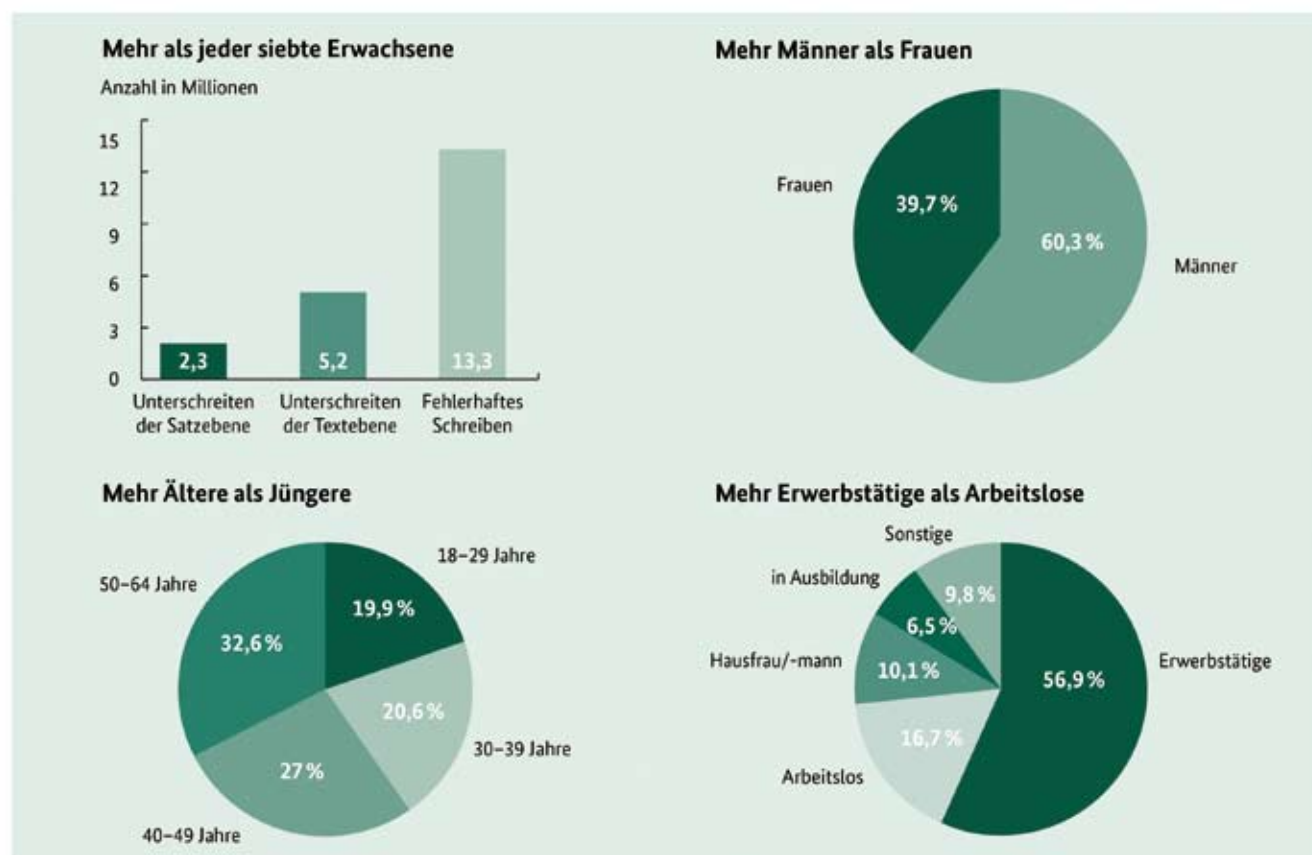
Im Anschluss daran berichten rheinland-pfälzische Bibliotheken, wie sie sich des Themas angenommen haben und über ihre gemachten Erfahrungen. Erfreulich ist, dass sich auch kleinere Büchereien angesprochen gefühlt haben, die Alphabetisierungskampagne im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen.

In anderen Ländern (beispielsweise in den Niederlanden, in Skandinavien oder in Großbritannien) gibt es bereits komplette Aktionspläne für Bibliotheken.¹ Begründet wird dies damit, dass es Bibliotheken meist in der unmittelbaren Nachbarschaft der Betroffenen gibt und die Angebote der Bibliotheken schon jetzt von ganzen Familien genutzt werden. Moderne Bibliotheken bieten ein gutes Lernumfeld mit Computerarbeitsplätzen und einem großen Buch- und Medienbestand. Oft

ist das Veranstaltungsangebot einer Bibliothek oder das Angebot an sogenannten „Non-Book-Medien“ ein erster Anreiz, Bibliotheken zu besuchen. Aber auch in diesen Ländern liegt der Schwerpunkt auf Kooperationsprojekten mit anderen Partnern.

Die Büchereistellen Koblenz und Neustadt im Landesbibliothekszentrum prüfen derzeit die Zusammenstellung von Themenkisten, die von Bibliotheken ausgeliehen werden können.

7,5 Millionen Menschen in Deutschland können nicht richtig lesen und schreiben.



Quelle: leo.-Level-One Studie, Universität Hamburg; Bildnachweis: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

2011 offenbarte die Leo-Studie der Universität Hamburg, dass 7,5 Mio. Menschen in Deutschland nicht richtig lesen und schreiben können.

Quelle: Leo – Level One Studie, Universität Hamburg

Bildnachweis: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

¹ Vgl. Lourina K. de Voogd: Lesen lernen leicht gemacht. In: BIX 2013 (Sonderheft von b.i.t. online), S. 20-22.

Lust am Lesen wecken, (Noch-)Nicht-Lesende als Bibliothekskunden gewinnen

Alphabetisierung und Bibliotheken

Es klingt zunächst einmal verblüffend und auch ein wenig abwegig: Die Gruppe der Menschen in Deutschland, die vermeintlich am ehesten Gründe hat, nicht in eine Bücherei zu gehen, soll eben dazu motiviert werden.

Konkret sprechen wir von jenen 7,5 Millionen Menschen in Deutschland, deren Lese-, Rechen-, Computer- und Schreibkenntnisse nicht über das Niveau eines Grundschulkindes hinausreichen oder sogar darunter liegen. Die Probleme erstrecken sich von Schwierigkeiten beim Textverständnis bis hin zur mangelnden Buchstabenkenntnis. Es handelt sich um Jugendliche, die ihre Schulpflicht absolviert haben, Erwachsene mit Erstsprache Deutsch und Migrantinnen und Migranten, die sich gut auf Deutsch verständigen können. In Rheinland-Pfalz sind statistisch gesehen ca. 350.000 Menschen von diesen Grundbildungsdefiziten betroffen.¹

Die Gründe hierfür sind vielfältig, wie es Lebensgeschichten nun einmal sind. Sie hängen mit familiären, schulischen und gesellschaftlichen Faktoren zusammen. Oft konnten die Eltern selbst nicht oder nur unzureichend lesen, was auch bedeutet, dass Leseförderung in der Kindheit nicht vorkam. Die Bewältigung alltäglicher und beruflicher Anforderungen gelingt den Betroffenen in der Regel und wird mit Lebensklugheit und oftmals erstaunlichen Gedächtnisleistungen kompensiert. Viele Menschen mit Grundbildungsdefiziten haben allerdings erhebliche Angst davor, „entdeckt“ zu werden. Sie meiden Situationen, in denen Lesekompetenz verlangt wird. Sollten Betroffene sich dazu entschließen, ihre Grundbildungsprobleme zu beheben, nennen sie als typische Wünsche Unabhängigkeit von der (lesenden) Vertrauensperson, die Verbesserung der beruflichen Situation und die Unterstützung der eigenen Kinder, wenn diese beispielsweise eingeschult werden.

Oftmals ist die Anmeldung zu einem Kursangebot aber eine der höchsten Hürden für die Betroffenen. Daher ist auch der Weg in die Bibliothek für sie ein sehr beschwerlicher, denn sie werden als „Orte klassischer Gelehrsamkeit“ wahrgenommen, als Orte, die für jemanden der nicht lesen kann, völlig ungeeignet erscheinen und oft weit entfernt vom eigenen Sozialraum sind.

Neue Wege der Ansprache beschreiten

Wenn Bibliotheken die beschriebene Zielgruppe gewinnen und ihr damit neue Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe eröffnen möchten, müssen neue Wege der Ansprache beschritten werden. In einigen Kommunen wurden bereits verschiedene Aktionen durchgeführt, die als Beispiel dienen könnten:

- Zielgruppenangepasste Führungen in Kooperation mit Kursangeboten vor Ort.
- Anschaffung von Leichtlesebüchern und Einrichtung einer ansprechenden Lesecke.
- Zeigen der Ausstellung „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in der Bücherei mit entsprechendem Rahmenprogramm.
- Lesungen von Texten, die die Lernenden selbst verfasst haben, durch eine (stadt-)prominente Person.
- Eigene Hinweisschilder und Lesezeichen, die auch von Menschen mit Leseschwierigkeiten erkannt werden und ihnen signalisieren: „Sie sind hier willkommen“.
- Grundbildungs- oder niedrigschwellige PC-Kurse in den Räumlichkeiten einer Bücherei.
- Aufmerksam machen auf das Angebot der Bibliotheken abseits der „klassischen“ Wege insbesondere dort, wo die Zielgruppe es auch wahrnehmen kann.

In der Praxis hat sich eine enge Verzahnung von Trägern der Grundbildung (in Rheinland-Pfalz z.B. die Volkshochschulen, evangelische und katholische Erwachsenenbildung, Landesarbeitsgemeinschaft „anderes lernen“ usw.) mit den Akteuren innerhalb der Bibliotheken bewährt. Im Bereich der Volkshochschulen und der öffentlichen Büchereien bietet sich zudem eine Kooperation durch die kommunale Trägerschaft beider Institutionen an. Günstig sind regelmäßige Treffen aller mit den Themen Grundbildung / Leseförderung befassten Personen auf lokaler Ebene und darüber hinaus das Benennen von Ansprechpartnerinnen und -partnern innerhalb der Einrichtungen, sodass auf dem „kurzen

¹ Diese Zahlen basieren auf: Grottlüsch, Anke et al.: leo. Level-One Studie. Universität Hamburg. Hamburg 2011.

Dienstweg“ kommuniziert werden kann. So entstehen immer wieder neue Ideen für die Zielgruppenansprache, die den jeweiligen Verhältnissen und den Bedürfnissen der Menschen vor Ort angepasst sind.

Bibliotheken stellen also neben den Bildungsträgern einen wichtigen Pfeiler im Bereich der Grundbildung dar. Das Fachwissen beider Seiten kann zielgerichtet und im Sinne der Betroffenen verknüpft werden. Nur in gemeinschaftlicher Anstrengung wird es möglich sein,

den Menschen Türen in eine „lesende Gesellschaft“ zu öffnen, die ihnen bisher verschlossen waren.

Caroline Albert-Woll

Caroline Albert-Woll ist Mitarbeiterin in dem durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Land Rheinland-Pfalz geförderten „Kompetenznetzwerk Alphabetisierung und Grundbildung – GrubiNetz“, VHS Andernach, E-Mail: alphakurs@andernach.de.

Weitere Informationen zum Thema Alphabetisierung:

www.alpha.rlp.de

Landesweite Koordinierungsstelle für Rheinland-Pfalz; sie dient als Ansprech- und Auskunftsstelle für interessierte Personen, Institutionen und Organisationen zu diesem Thema. Hier kann auch die Infotafel-Ausstellung „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ gebucht werden.

www.mein-schlüssel-zur-welt.de

Offizielle Webseite der Bundesinitiative zur Alphabetisierung. Hier kann u.a. Infomaterial zum Verteilen bestellt werden, ein Aktionsleitfaden mit Hinweisen und Ideen bietet Unterstützung für die Öffentlichkeitsarbeit.

www.alphabetisierung.de

Webseite des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

www.ichance.de

Webseite der Kampagne „Besser lesen, besser schreiben“ mit zahlreichen Informationen für Betroffene und Helfende. Hier können Multiplikatoren Werbematerialien erhalten.

Andernach: Buchpräsentation zum Thema Alphabetisierung

In Rheinland-Pfalz gibt es ungefähr 350.000 Analphabeten. Dass auch einige Andernacher Bürger von funktionalem Analphabetismus betroffen sind, zeigt die Nachfrage nach den entsprechenden Kursen unserer Volkshochschule. Seit 2007 besteht in Andernach ein Projekt zur intensiven Förderung erwachsener Analphabetinnen und Analphabeten, das in Kooperation mit dem Jobcenter Mayen-Koblenz von der VHS Andernach durchgeführt wird. Dort ist seit 2013 auch die Netzwerkstelle Alphabetisierung des Landesverbandes der Volkshochschulen angesiedelt. Die Netzwerkkoordinatorin für die Alphabetisierung und Fachdozentin für Alphabetisierung und Grundbildung der VHS Andernach, Caroline Albert-Woll, schlug uns im vergangenen Jahr vor, Bücher zum Thema Alphabetisierung in unserer Stadtbücherei auszustellen und damit für die Alphabetisierungsangebote zu werben. Vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. erhielten wir dazu Bücher für Lernende und Lehrende. Ergänzt wur-

den diese Medien durch leicht zu lesende Literatur aus unserem Bestand, wie beispielsweise Jugendbücher der Reihen „short & easy“ und „K.L.A.R.“.

Am 16. April 2013 wurde die Buchausstellung durch den Andernacher Bürgermeister Claus Peitz, die Netzwerkkoordinatorin Caroline Albert-Woll und den Büchereileiter Wolfram Mayer eröffnet. Ungefähr 60 Gäste, darunter auch viele von funktionalem Analphabetismus Betroffene, waren der Einladung zu der Eröffnungsveranstaltung gefolgt. Caroline Albert-Woll sagte in ihrer Ansprache, dass in Deutschland über sieben Millionen Menschen Schreib- und Leseprobleme hätten und dass es daher eine primäre gesellschaftliche Aufgabe sei, dem entgegenzuwirken. Sie hob hervor, dass die Stadtbücherei mit ihrem Angebot für Menschen mit einer Lese- und Schreibschwäche einen wichtigen Beitrag dazu leisten würde. Wolfram Mayer lud die Veranstaltungsbesucher dazu ein, das vielfältige Medienangebot

der Stadtbücherei zu nutzen und sich einen Bibliotheksausweis ausstellen zu lassen.

Die Stadtbücherei verfolgte mit der Ausstellung das Ziel, Menschen mit einer Schreib- und Leseschwäche in die Bücherei zu locken und somit die Hemmschwelle für die Betroffenen zu senken. Da viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Alphabetisierungskurse zu der Ausstellungseröffnung gekommen sind, konnte dieses Ziel erreicht werden. Allerdings meldeten sich bisher nur wenige Kursteilnehmer in der Bücherei an. Wir werden deswegen noch spezielle Führungen für diese Zielgruppe anbieten.

Mit der Ausstellung sollte überdies Verständnis für die Probleme der Analphabeten bei den Nicht-Betroffenen geweckt werden. Dass auch dieses Ziel erreicht wurde,

geht aus vielen Gesprächen, die wir mit Besucherinnen und Besuchern der Bücherei geführt haben, hervor.

Wolfram Mayer

Jch leren Lessen un chramin
hct leren Lessen und Schen
Mch Le Lessen und Schied
Ich lerne lesen und schreiben

Schriftproben von Menschen, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben.

Quelle: www.ichance.de

Göllheim: Ausstellung und Buchpräsentation

Am 12. September 2013 wurde bei uns in der Gemeindebücherei Göllheim die Ausstellung „Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ in Verbindung mit der Präsentation von Leichtlesebüchern eröffnet. Diese Ausstellung ist Teil der „Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und zielt darauf ab, Menschen mit Grundbildungsproblemen zu motivieren, aus ihrer Anonymität herauszufinden. Die Ausstellungsbücher und -unterlagen wurden mehrere Tage in der Bücherei präsentiert. Einige Verlage und Institutionen haben sich des Problems angenommen und bieten Menschen mit Leseschwierigkeiten leicht lesbare Lektüren an.

Während der Ausstellung wies ein Info-Stand des AlphaNetzes Donnersbergkreis auf bestehende Angebote in der Region hin. Die Netzwerkkordinatorin dieses regionalen Standortes, Ursula Grünewald, berichtete über das Gesamtprojekt, das an der Evangelischen Arbeitsstelle in Rockenhausen seinen Sitz hat.

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung fand ein reger Erfahrungsaustausch statt. Es wurde über die Möglichkeiten des Erkennens und Verbesserns der individu-

ellen Probleme von Menschen, die nicht richtig lesen und schreiben können, diskutiert.

Unterlagen zu der Thematik liegen seit der Veranstaltung für die Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek zur Ansicht und Mitnahme bereit.

Birgit Kremer



Besucherinnen und Besucher informierten sich in der Gemeindebücherei Göllheim über Analphabetismus und Leichtleselektüren.

Foto: Silvia Entenmann

Hahnstätten: Ausstellung in Zusammenarbeit mit Kulturhaus

Die Gemeindebücherei Hahnstätten hat in Zusammenarbeit mit dem Kulturhaus Kreml in Zollhaus und der Verbandsgemeinde Hahnstätten eine Ausstellung unter dem Titel „Lesen & Schreiben – mein Schlüssel zur Welt“ vom 18. bis zum 22. November 2013 präsentiert.

Der Bürgermeister der Verbandsgemeinde, Volker Satony, eröffnete die Veranstaltung im Gebäude der Verbandsgemeinde Hahnstätten mit einer Rede über die Relevanz des Themas Analphabetismus. Er selbst und alle Anwesenden waren verwundert über die hohe Zahl von 7,5 Millionen Mitmenschen in Deutschland, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben. Das bedeutet für den Rhein-Lahn-Kreis etwa 8.800 betroffene Mitbürgerinnen und Mitbürger. Referentin Caroline Albert-Woll, überregionale Koordinatorin im Alpha-Grundbildungsnetz und Lehrerin in Alphabetisierungskursen der VHS Andernach, berichtete aus ihrer Praxis. Sie erzählte von einigen Tricks, die Betroffene anwenden, um ihre Probleme mit dem Lesen zu kaschieren. Zum Beispiel wird beim Lesen einer Speisekarte vorgegeben, die Lesebrille vergessen zu haben, gerade Augentropfen zu genommen zu haben oder es wird stets das Wiener Schnitzel bestellt, da es in nahezu jedem Restaurant angeboten wird. Caroline Albert-Woll arbeitet eng mit den Arbeitsämtern zusammen, denn dort wird diese Problematik oft erkannt, da Fortbildungen für Bewerberinnen und Bewerber daran scheitern, dass sie nicht lesen und schreiben können.

Das Kreml Kulturhaus suchte eine weitere Ausstellungsfläche für diese Aktion und bat die Gemeindebücherei Hahnstätten, geleitet von Claudia Dietz-Schrinner und Selma Kärcher-Prüß, um Unterstützung. Da eine Bücherei einer der ersten Ansprechpartner für das Lesen ist, fanden wir die Teilnahme an dieser Aktion überaus wichtig. Viele Erwachsene begleiten ihre Kinder in die Bücherei und wir hofften, dabei den einen oder anderen mit unserer Ausstellung, die nach der Eröffnung in die Bücherei verlegt worden war, anzusprechen. Eine große Informationswand zu diesem Thema befand sich vor

dem Bürgerbüro und Plakate im Fenster der Bücherei wiesen auf diese Aktion hin. Auch die Presse war dabei und hat berichtet.

In der Tat war es schwierig für uns, Bücher zu diesem Thema zu finden. Ein paar neue Bücher mit CDs haben wir zu diesem Thema gefunden, allerdings richteten sich diese speziell an Menschen mit Migrationshintergrund. Über die Fernleihe besorgten wir ein paar ältere Titel zum Thema und den Rest der Ausstellung füllten wir mit Büchern über Deutsch, Grammatik, Lesen und Schreiben aus unserem Bestand für Schülerhilfe auf. Die DVDs „Das Labyrinth der Worte“, „Der Vorleser“ und „In Liebe eine Eins“ zu diesem Thema rundeten das Angebot ab.

Die Resonanz unserer Ausstellung ließ leider zu wünschen übrig. Alle Büchereibesucher reagierten zwar sehr positiv auf unser Angebot, doch ausgeliehen wurden nur die DVDs. Durch diese Aktion wurde unsere Aufmerksamkeit für dieses Thema sensibilisiert und wir hoffen, dass wir künftig mit Rat, Tat und Material betroffenen Menschen weiterhelfen können.

*Claudia Dietz-Schrinner,
Selma Kärcher-Prüß*



*Buchausstellung zum Thema „Alphabetisierung“ in Hahnstätten.
Foto: Gemeindebücherei Hahnstätten*

Trier: (Grundbildungs-)Lernort Stadtbibliothek

„Lerntreff“: Selbstlern- und Beratungszentrum

Die Stadtbibliothek Palais Walderdorff in Trier erweitert im Frühjahr 2014 ihren Bibliotheksbetrieb durch ein

Selbstlern- und Beratungszentrum unter dem Namen „Lerntreff“.

Der Fokus dieses neu entstehenden Selbstlern- und Beratungszentrums liegt vor allem in der Grundbildungs-

arbeit und soll unter anderem eine zentrale Anlaufstelle für bildungsferne Menschen, aber auch für die Akteure aus der Grundbildungsarbeit sein – seien es Lehrende, Lernpaten, Multiplikatoren oder einfach Interessierte.

In diesem Lerntreff können Interessierte an Laptops mit Sprachlernsoftware arbeiten, sich durch Trainingsvideos in unterschiedlichen Bereichen des Computers fit machen bzw. ihre Kenntnisse vertiefen, für die Führerscheinprüfung üben und in vielen anderen Bereichen ihr Wissen erweitern. Bereit stehen insgesamt 12 Laptops, die von den Kunden der Stadtbibliothek entliehen werden können. Der Lerntreff wird mit multifunktionellem Mobiliar ausgestattet sein. Dies erlaubt es, schnell, einfach und den jeweiligen Anforderungen angepasste Lernsettings zu schaffen: Einzelplätze, Gruppenplätze, offene oder geschlossene Settings.

Laut der leo. – Level-One Studie aus dem Jahre 2011 zählen mehr als 7,5 Millionen der Erwerbsfähigen in Deutschland zu funktionalen Analphabeten und können somit nicht richtig lesen und schreiben. Für die Betroffenen bedeutet dies, dass sie täglich vor massiven Problemen stehen. Der Zugang zu Informationen sowie eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben bleiben ihnen oft verwehrt bzw. sind nur durch die Hilfe anderer möglich. Im Raum Trier sind es schätzungsweise 10.000 Menschen.

Mit der Eröffnung des Lerntreffs möchte die Stadtbibliothek Menschen mit Grundbildungsdefiziten die Möglichkeit geben, ihre Lese- und Schreibkompetenzen zu verbessern. Die Lernenden können ihr eigenes Lerntempo bestimmen und sind nicht an die festen Uhrzeiten eines Kurses gebunden. Es gibt spezielle Lernsoftware, aber auch das Online-Lernportal „Ich will lernen“ (www.ich-will-lernen.de) steht zur Verfügung.

Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener

Zu bestimmten Uhrzeiten oder auch nach Absprache ist eine Mitarbeiterin des aus Bundesmitteln geförderten Projekts APAG (Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener) der Volkshochschule (vhs) vor Ort und kümmert sich speziell um Menschen mit Schreib- und Leseschwierigkeiten. Die Mitarbeiterin des Projekts unterstützt die Lernenden zum Beispiel in der Auswahl eines passenden Lernprogramms und hilft ihnen bei der Arbeit am Computer. Darüber hinaus kann man sich hier auch über Lernangebote für Grundbildung im Raum Trier informieren, sei es über ein passendes Kursangebot oder die Möglichkeit, mit einem ehrenamtlichen Lernpaten zu arbeiten.

Außerdem wird eine Schreibhilfe eingerichtet. Hier können Menschen Unterstützung beim Ausfüllen von Dokumenten oder Schreiben von Briefen bekommen. Um während der Beratungen eine geschützte Atmosphäre zu gewährleisten, wird für den Lerntreff ein flexibler Kubus gebaut. Diese Raum-in-Raum-Lösung bietet zwei bis vier Personen Platz. Neben den Beratungsgesprächen besteht aber auch die Möglichkeit, den Kubus zu reservieren, um dort mit einer kleinen Lerngruppe oder mit einem Lernpaten zu arbeiten. Die Aus- und Fortbildung von Lernpaten ist ein weiterer Schwerpunkt der Grundbildungsarbeit. Die ersten Grundbildungspaten haben ihre Arbeit in der Bibliothek bereits begonnen.

Die Stadtbibliothek in Leichter Sprache

Damit die Betroffenen auch den Weg in die Bibliothek finden, wurden bereits einige Vorarbeiten geleistet. In einem ersten Schritt wurden die häufig gestellten Fragen (FAQs) auf der Internetseite der Stadtbibliothek Palais Walderdorff in Leichte Sprache übersetzt. In der Leichten Sprache werden Texte in leicht verständliche Sprache umformuliert. Diese Vereinfachung der Sprache ist hilfreich für unterschiedliche Zielgruppen, die aus diversen Gründen Probleme haben, komplexe Texte zu verstehen. Mit diesem Angebot „Die Bibliothek in Leichter Sprache“ geht die Stadtbibliothek einen wichtigen Schritt in Richtung Inklusion und Barrierefreiheit im Internet. Ziel ist es, Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten die Schwellenangst zu nehmen sowie sie auf das vielfältige Angebot der Stadtbibliothek hinzuweisen. Des Weiteren wurden für die Alphabetisierungskurse der vhs spezielle Bibliotheksführungen entwickelt. Die Lernenden begeben sich mit Fragebögen auf Entdeckungsreise und erfahren, dass es neben dem Buch noch zahlreiche andere Medien gibt, die entliehen werden können.

Da die Stadtbibliothek Bestandteil des Bildungs- und Medienzentrums Trier ist, dem auch die vhs und die Musikschule angehören, freuen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek darauf, die Teilnehmenden der vhs Kurse durch zahlreiche Aktionen als neue Kunden des Lerntreffs begrüßen zu können.

Möchten Sie mehr über den Lerntreff in der Stadtbibliothek Palais Walderdorff erfahren, dann wenden Sie sich an das Projekt APAG der vhs:

Ruth Strauß

Telefon: 0651 7182444

E-Mail: ruth.strauss@trier.de

*Ruth Strauß,
Rudolf Hahn*